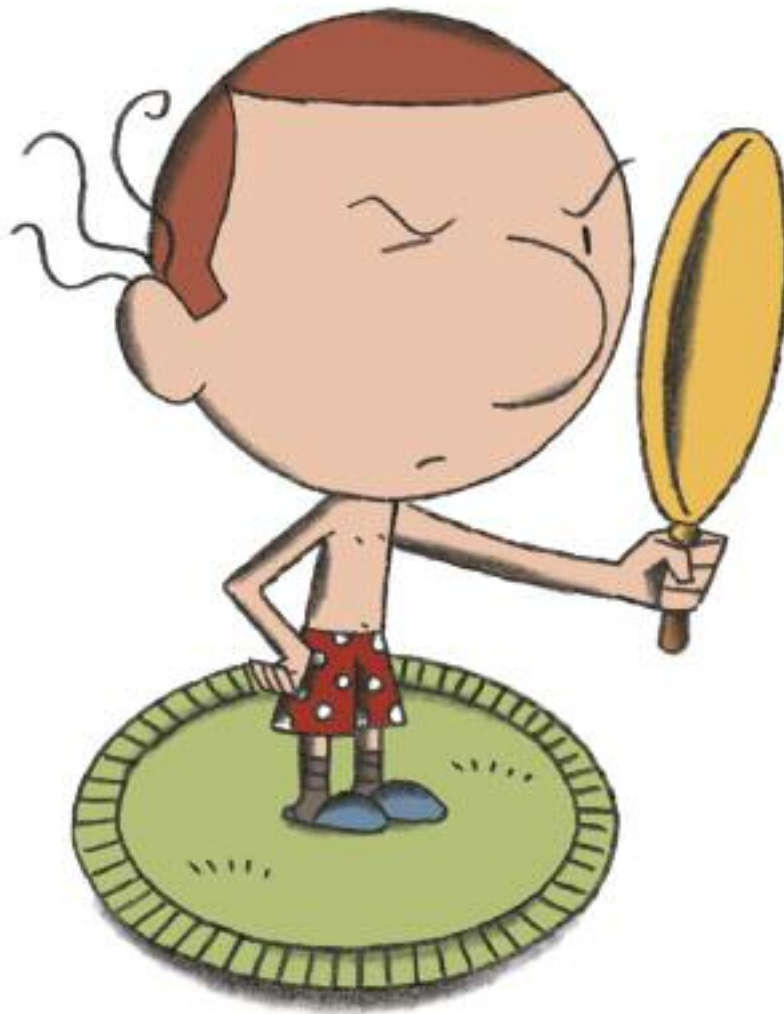


Der kleine Herr Paul geht zum Friseur

Text: Martin Baltscheit | Illustrationen: Ulf K.





Der kleine Herr Paul hatte nur wenige Haare auf dem Kopf. Er fror sehr schnell zwischen den Ohren. Deshalb trug er auch einen Hut. Einen schönen großen Hut. Kleiner Paul, wenige Haare, großer Hut. Eines Tages stand der kleine Herr Paul vor seinem Garderobenspiegel. Rechts über dem Ohr wuchsen ein paar Haare schief heraus. Das sah nicht gut aus. Man musste etwas tun.



Im Viertel gab es zwölf Friseure. Friseure für alte Herren und junge Mädchen. Friseure, die Kopf und Schultern massierten. Es gab sogar Friseure, die servierten Kaffee, aber der war immer voller Haarspitzen. Auch ein Hundefriseur hatte aufgemacht und der kleine Herr Paul fragte sich, wer sich wohl von einem Hund die Haare schneiden ließ? Manche Friseure waren so teuer, dass er glaubte, sie wüschen die Köpfe nicht nur, sie wechselten sie auch aus. Aber was sie auch taten, die Damen und Herren Friseure, der kleine Herr Paul mochte sie nicht. Keinen einzigen. Man war ihnen einfach zu sehr ausgeliefert. Außerdem tat es dem kleinen Herrn Paul leid um jedes Haar, das abgeschnitten und einfach weggefegt wurde.



Ein Blumenladen hatte Pleite gemacht und Friseur Nummer 13 war eingezogen. Hier versuchte Herr Paul sein Glück. »Guten Tag, mein Name ist Paul und ich brauche eine neue Frisur ...« Der neue Laden war fast leer. Kein Friseur, kein Kunde. Nur ein Stuhl, ein Spiegel und ein Regal mit vielen kleinen Holzschachteln. Aber es duftete köstlich nach Tee.



Der kleine Herr Paul nahm Platz und sah sich im Spiegel an. Gleich würde der Friseur kommen und ihm dieses Tuch umbinden. Darin sah man aus wie eine Pyramide. Und jedes Mal bevor der Friseur das Tuch wieder fortnahm, fürchtete der kleine Herr Paul, sein Körper könnte darunter verschwunden sein. Wie bei einem Zaubertrick. Tuch weg, Körper weg, nur der Kopf schwebt in der Luft wie ein Ballon. Nein, der kleine Herr Paul mochte diese Tücher nicht.

»Und, wie soll's werden?«

Der Friseur kam auf einem Hocker herangerollt und beide sahen in den Spiegel.

»Schön«, sagte der kleine Herr Paul.

Der Friseur nickte, rollte wieder raus und der kleine Herr Paul blieb sitzen. Keine Bürste, kein Tuch, keine Schere. Vor ihm lagen nur Zeitungen. Er wollte sich eine nehmen.



»Nicht bewegen!«, rief der Friseur aus dem Hinterzimmer.

Der kleine Herr Paul bewegte sich keinen Zentimeter. Sein Spiegelbild gähnte, es wollte am liebsten gehen.

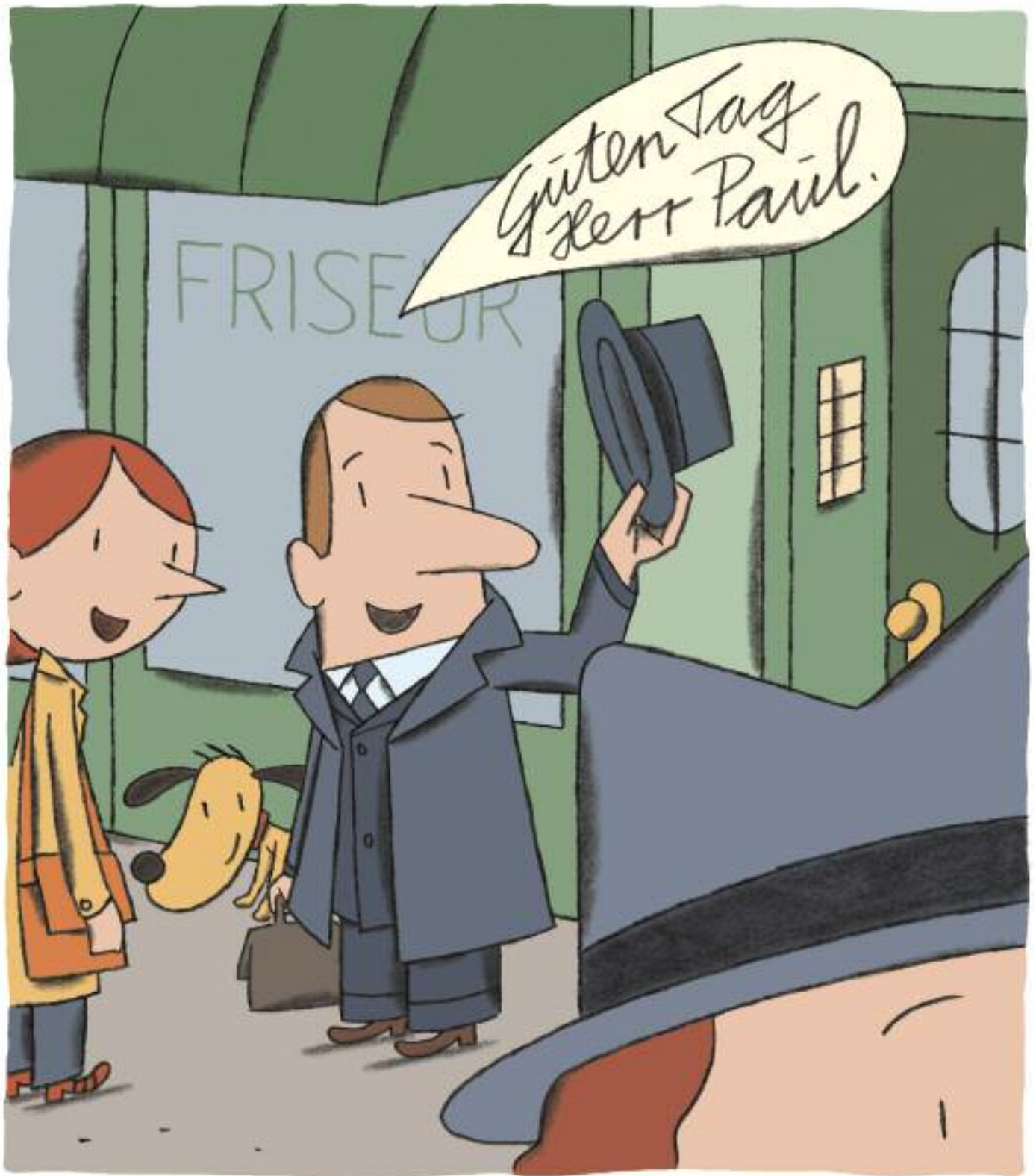
»Sitzen bleiben!«, rief der Friseur wieder, kam zurück und brachte Tee. Er stellte sich hinter den kleinen Herrn Paul, nahm den runden Kopf und drehte ihn nach links und rechts und nach oben. Dann fühlte er das weiche Haar. »Schöne Farbe«, sagte er – mehr nicht.



»Sagen Sie mal, haben Sie keine Schere?«, fragte der kleine Herr Paul.
Der Friseur lachte: »Natürlich habe ich eine Schere, sogar zwei. Aber es ist viel zu früh für die Schere.«



Der kleine Herr Paul sah auf sein Spiegelbild. Das Spiegelbild trank Tee und sah zurück. Zu zweit wird es wenigstens nicht langweilig, dachte der kleine Herr Paul und zwinkerte sich zu. Dann fing er an, mit sich zu reden. Er hörte sich gerne zu und hatte auch ein paar witzige Antworten auf seine eigenen Fragen. So bemerkte er gar nicht, wie die Zeit verging.



Nach einer Stunde kam der Friseur wieder herein. Er sah ihn an und sagte:

»Fertig.«

»Na endlich«, dachte der kleine Herr Paul und sprang vom Stuhl. »Kein Umhang, keine Wassertropfen im Nacken, keine kitzelnden Haare im Mund. Perfekt«. Ohne sich noch einmal anzusehen, zog er seine Jacke an und hielt sein Portmonee schon in der Hand.

»15 Kronen«, sagte der Friseur.

»15 Kronen«, lachte der kleine Herr Paul, der schon bei schlechteren Frisuren mehr Geld ausgegeben hatte. Er verabschiedete sich höflich und ging.



Die Menschen auf der Straße grüßten freundlich. Einige lächelten etwas mehr als sonst. Plötzlich hörte er jemanden rufen.

»He Sie. Warten Sie. Halt!«

Der kleine Herr Paul drehte sich um. Da stand der Friseur mit einer Schere.

»Ihre Haare! Ich habe vergessen sie zu schneiden. Darf ich?«

Der kleine Herr Paul nahm den Hut vom Kopf und der Friseur schnitt eine Locke ab.

»Für meine Sammlung. Oh, diese Farbe. Sie ist so wunderschön.«

Der Friseur legte die Locke in eine Schachtel, bedankte sich mehrmals und ging zurück in seinen Laden.

Kalter Wind blies durch die Straße. Aber der kleine Herr Paul fror kein bisschen. »Tolle Frisur«, dachte er. »Lange, rotbraune Locken bis auf die Schulter, weich und warm.« Ein Friseur, der Haare nicht schnitt, sondern sie wachsen ließ! Das war wirklich etwas Neues. Der kleine Herr Paul war zum ersten Mal zufrieden. Dann ging er los, kaufte sich eine Bürste und lernte am Nachmittag, wie man Zöpfe flicht.



Martin Baltscheit, Jahrgang 1965, studierte Kommunikationsdesign in Essen. Er arbeitet als Illustrator, Schriftsteller, Stückeschreiber und Hörspielautor. »Der kleine Herr Paul« ist eine seiner bekanntesten Figuren. Sein letztes Bilderbuch »Zarah« ist für den Kinder- und Jugendbuchpreis nominiert.

Ulf K., Jahrgang 1969, verbrachte seine Kindheit im Herzen des Ruhrgebiets. Nach Studium (Kommunikationsdesign, Essen) und Auslandsaufenthalt (Paris) zog's ihn wieder heim, in den Schatten der Hochöfen. 2004 wurde er als bester deutschsprachiger Comiczeichner mit dem Max-und-Moritz-Preis ausgezeichnet.